

GO!

Denkanstöße für alle,
die rascher in die Gänge
kommen wollen.



Das Land
Steiermark

LET'S GO!



Das Fahrrad ist eine der genialsten Erfindungen aller Zeiten. Es vervielfacht die Muskelkraft und bringt uns schneller vorwärts. Die leichte körperliche Anstrengung beim Radfahren hat eine tolle Nebenwirkung: Wer regelmäßig radelt, verbessert dadurch seine Leistungsfähigkeit und verlängert die Lebenserwartung.

Mit der Aktion GO RADMOBIL wollen wir Menschen dazu bewegen, im Alltag aufs Fahrrad umzusatteln. Dazu werden wir die räumlichen und baulichen Voraussetzungen für Radmobilität in den Städten weiter verbessern – weil Radfahren eine gesunde und intelligente Fortbewegungsart ist.

Ich danke den überzeugten RadlerInnen für ihr gutes Vorbild und lade alle anderen dazu ein, es selber einmal mit dem Rad zu versuchen.

Also los, gehen wir's an – let's GO!

Anton Lang, Verkehrslandesrat

Herausgeber: Land Steiermark, Abteilung 16 Verkehr und Landeshochbau, 8010 Graz, Stempfergasse 7;
Radverkehrskordinatorator: Mag. Bernhard Krause; **Konzeption und Beratung:** UNZWAR Corporate
Culture Consulting; **Design:** EN GARDE Design Company; **Herstellung:** Medienfabrik Graz



Das Wort GO (englisch für „gehen“) bedeutet mehr als einen Fuß vor den anderen zu setzen. GO ist eine Aufforderung und ein Startkommando: Jetzt geht's los, jetzt kommt etwas in Bewegung.

Einiges zu bewegen ist auch das Ziel der Initiative STEIERMARK RADMOBIL. Sie will Menschen motivieren, sich im Alltag für eine smartere Art der Fortbewegung zu entscheiden. Und GO will jene Menschen zum Umdenken bewegen, die Macht und Mittel haben, um attraktivere Voraussetzungen fürs Radfahren im Alltag zu schaffen: Planer, Straßenerhalter, Unternehmer und Politiker. Das saubere und praktische Fahrrad hat mehr Platz verdient – auf den Straßen und in unseren Herzen.

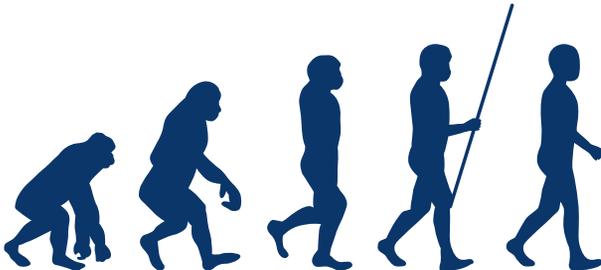
Dieses Heft will weder bevormunden noch belehren. Es soll zum Nachdenken anregen – weil jede Art von Bewegung in unseren Köpfen beginnt.



Der mobile Mensch kommt ins Rollen

Der Mensch ist von Natur aus ein sesshaftes und zugleich mobiles Wesen. Jäger und Sammler sind zwar nur noch in wenigen Kulturen die häufigsten Berufe, dennoch sind die heutigen Gründe für unsere Fortbewegung im Alltag nicht viel anders als in der Steinzeit. Arbeit, Schule, Einkäufe oder Begegnungen mit andere Menschen. Wir jagen und sammeln also nach wie vor – Schnäppchen und Erfahrungen.

Ursprünglich zu Fuß unterwegs, fand der Mensch eines Tages heraus, dass er auf den Rücken von Reittieren schneller vorankommt. Mit der Erfindung des Rades begann das Zeitalter der rollenden Transporte. Seit es Fahrräder gibt, kann auch der Mensch selbst rollen.



Mit übernatürlichen Kräften von A nach B

Die Motorisierung verleiht uns übernatürliche Kräfte, um noch schneller von A nach B zu gelangen. Es begann mit mächtigen Dampflokomotiven, die auf Schienen Wagen mit Hunderten Menschen durchs Land zogen. Schließlich folgten Wagen, die sich ohne Pferde in Bewegung setzen können – die Auto-Mobile. Autos bewegen den Menschen ohne jede körperliche Anstrengung vorwärts. Umständlicher und kostspieliger als zu Fuß oder mit dem Fahrrad, aber bequemer.

Auf kurzen Distanzen und in Städten bleibt allerdings viel von dieser Bequemlichkeit auf der Strecke. Autos sind fahrende Kabinen und brauchen daher viel Platz. Das führt zu Staus auf den Straßen und dazu, dass man mit dem Auto fast nie ans tatsächliche Ziel gelangt, weil man es dort nicht abstellen kann.



MOBILITÄT



	Walking	Bicycle	Car	Bus
Tempo in der Stadt	1	5	2	3
Tempo Überland	1	2	3	2
Wirtschaftlichkeit	4	3	1	3
Flexibilität	4	3	2	1
Umweltverträglichkeit	4	4	1	3
Transportvolumen pro Person	1	2	4	1
Witterungsbeständigkeit	2	1	3	3
Geländegängigkeit	3	2	2	1
Platzbedarf pro Person	4	2	1	3
Passive Sicherheit	1	1	3	4





EIN VERGLEICH



Fahrzeugtyp	selbstfahrende Kabine	rollender Sitz
Flächenbedarf stehend*	13,5 m ²	1,2 m ²
Herstellungskosten pro Abstellplatz**	3.000 Euro	100 Euro
Kraftquelle	Motor	Körper
Energieträger	Erdöl	Kohlenhydrate, Fett
Erlaubte Höchstgeschwindigkeit im Ortsgebiet	50 km/h	50 km/h
Gewicht	ab ca. 1.100 kg***	ab ca. 10 kg
Neupreis	ab ca. 10.000 Euro	ab ca. 100 Euro
Fahrgeräusch	Brummen	Surren
Mindestalter	17 Jahre	12 Jahre
Körperliche Aktivität	sitzend	in Bewegung

* Martin Randelhoff, zukunft-mobilitaet.net

** VCÖ (2005), Kostenvergleich für Wien

*** Kleinwagen wie z. B. VW Polo



Straßen als Orte der Begegnung

Befestigte Straßen haben die Aufgabe, uns Menschen rasche und komfortable Zugänge zu ermöglichen. Straßen und Plätze sind seit dem Mittelalter Lebensadern des Handels und als Verkehrsflächen auch Orte der Begegnung.

Menschen aller sozialen Schichten bedienen sich der Straßen, um an ihre Ziele zu gelangen – Unterkünfte, Arbeitsplätze, Schulen, Geschäfte, Spitäler, religiöse Stätten und vieles mehr. Wo Menschen zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind, erkennen und grüßen sie einander oder bleiben manchmal sogar stehen, um miteinander zu plaudern.



Straßen als Orte der Gefährdung

Ungewollte Kollisionen zwischen Autos und Fußgängern oder Radfahrern können schwerwiegende Folgen haben. Die meisten Straßen sind trotz größter Sicherheitsvorkehrungen Gefahrenzonen, die von nicht motorisierten Verkehrsteilnehmern nur eingeschränkt benützt werden dürfen – aus Sicherheitsgründen.

Straßen, auf denen sich Menschen in Kraftfahrzeugen fortbewegen, unterliegen strengen Regeln. Der Grund: Autos sind nicht nur sichere und bequeme Verkehrsmittel, sondern wegen ihrer Größe und ihres Gewichts auch gefährlich. Stoßen zwei Fußgänger aneinander, verläuft so ein Zusammenprall in der Regel harmlos.



VORSICHT

Vorsicht ist die Fähigkeit, mögliche Folgen einer Handlung im Voraus abzuschätzen und sich dem entsprechend zu verhalten. Vorsicht schützt vor Leichtsinn und bewahrt uns davor, unsere Gesundheit zu gefährden.

Die häufigsten Auslöser von Vorsicht sind Angst und Bedrohung – auch im Straßenverkehr. Wer zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs ist, lässt besondere Vorsicht walten, weil Motorfahrzeuge wegen ihres höheren Tempos und ihrer größeren Masse länger brauchen, um anzuhalten. Zur Vorsicht gehört auch der Respekt vor dem Stärkeren. Radfahren ist eine sichere Art der Fortbewegung, wenn genügend Vorsicht waltet.



RÜCKSICHT

Rücksicht ist der bewusste Verzicht auf die Durchsetzung eigener Bedürfnisse zugunsten anderer. Rücksicht ist eine Grundlage unseres Zusammenlebens – in zivilisierten Gesellschaften herrscht nicht das „Recht des Stärkeren“.

Im Straßenverkehr bedeutet Rücksicht, sich selbst zurückzunehmen, um andere Verkehrsteilnehmer nicht zu gefährden. Zum Beispiel, wenn es ältere Menschen nicht schaffen, während der Grünphase die Straße zu überqueren. Oder wenn Radfahrer nicht mit genügend seitlichem Abstand überholt werden könnten. Rücksicht ist der Respekt des Stärkeren vor dem Schwächeren – und vor der Umwelt.





Wird so die Zukunft unserer Städte aussehen?

- ? Weniger Fußgänger
- ? Weniger Menschen auf
Fahrrädern
- ? Breitere Straßen
- ? Mehr Parkplätze
- ? Größere Garagen
- ? Mehr Motorfahrzeuge



Wünsche an die Städte der Zukunft?

- ? Jede Adresse ist bequem mit dem Auto erreichbar.
- ? Stadtplanung richtet sich nach dem Verkehrsaufkommen.
- ? Tiefgaragen unter allen größeren Plätzen.
- ? Tankstellen und Werkstätten bei allen Parkhäusern.
- ? Fußgängerzonen sind tageweise für Autoverkehr geöffnet.
- ? Staufreie Durchgangsrouten für motorisierten Individualverkehr.



WAS WÄRE, WENN...



... wir vor jedem Weg
überlegen, warum das Fahrrad
nicht dafür in Frage kommt?

... Rad-Highways die
schnellsten Verbindungen
vom Stadtrand ins Zentrum
wären?

... es Gratis-Parkgaragen für
Fahrräder gäbe?

... alle Wohnbauten Radweg-
Anbindungen und
Abstellanlagen haben
müssten?

... Fahrrad-Ampeln
in grünen Wellen
geschaltet wären?

... KEIN Fahrzeug im
Ortsgebiet schneller als
20 km/h fahren dürfte?

... Radwege mindestens vier
Meter breit wären?

... Autos und Fahrräder
getrennte Fahrbahnen
hätten?

... Lokale und Geschäfte
Fahrrad-Abstellplätze
anbieten müssten?

... Grünphasen für Autos,
Radfahrer und Fußgänger
gleich lang wären?

... Alltags-Radler weniger
Krankenversicherung
zahlen müssten?





www.radmobil.at

